

Inhalt 1/2007

| | Seite |
|---------------------------------------|-------|
| <i>In eigener Sache</i> _____ | 2 |
| <i>Interview Lars Kaufmann</i> ____ | 3 |
| <i>Von der Männer-WM</i> _____ | 4 |
| <i>Von der SHV-Sichtung</i> _____ | 7 |
| <i>Länderpokal-Endrunde</i> _____ | 8 |
| <i>Förderlizenz-Nachwuchs</i> ____ | 9 |
| <i>Junge Talente (Serie)</i> _____ | 9 |
| <i>Zwischfazit BL/RL</i> _____ | 10 |
| <i>Spielplanung 2007/08</i> _____ | 14 |
| <i>Meldebogen 2007/08</i> _____ | 16 |
| <i>Aus- und Fortbildung 07</i> ____ | 17 |
| <i>Schiedsrichterseite</i> _____ | 18 |
| <i>Ein Leben für.... (Serie)</i> ____ | 19 |
| <i>Hintergrund... (Serie)</i> _____ | 20 |
| <i>Zu Gast bei... (Serie)</i> _____ | 21 |
| <i>Spielbezirk Sa.-Mitte</i> _____ | 22 |
| <i>Spielbezirk Leipzig</i> _____ | 23 |
| <i>Spielbezirk Ostsachsen</i> ____ | 24 |
| <i>Spielbezirk Chemnitz</i> _____ | 25 |
| <i>JTO-Endrundenübersicht</i> _ | 26 |
| <i>Bestellschein HABAPO</i> ____ | 27 |

Liebe Leser,

Was war das für eine Männer-Weltmeisterschaft im eigenen Land: Ausverkaufte Hallen, Riesenstimmung auf den Rängen und mittendrin eine deutsche Mannschaft, die mit Ihrem Auftreten auf dem Spielfeld und außerhalb eine nur mit der Fußball-WM im eigenen Land vergleichbare Euphorie entfacht hat.



Mit diesem WM-Sieg zeigten die Mannen um Kultcoach Heiner Brand auf, was mit absolutem Siegeswillen, fantastischem Teamgeist und harter Arbeit erreichbar ist. Diese in allen Belangen gelungene WM katapultiert Handball im öffentlichen Bewußtsein weiter nach vorn. Das Finale gegen Polen (29:24) sahen 16,2 Millionen Zuschauer im Schnitt (Marktanteil 58,3 Prozent). „Das ist die höchste Quote, die Handball je hatte“, sagte Johannes Krause, Programmchef Handball der ARD. „Besser kann man nicht sagen, was diese Weltmeisterschaft für den Handball bedeutet.“

Diese verbesserte öffentliche Wahrnehmung gilt es nun auf allen Ebenen zu nutzen. Initiativen sind gefragt, die das Interesse an unserer Sportart aufrecht erhalten und die erzeugte Aufbruchsstimmung in die richtigen Bahnen lenken. Dabei muss insbesondere ganz unten und im Nachwuchs angesetzt werden.

Handball zurück an und in die Schulen ist deshalb ein Gebot der Stunde. Der direkte Kontakt auf der Ebene Verein-Schule und das Einbringen neuer Angebote im Rahmen der Ganztagschule ist eine weitere Chance. Zielgerichtete Angebote in der Lehrerfortbildung und altersgerechte Spiel- und Wettkampfangebote sind weitere notwendige Betätigungsfelder.

Schließlich soll es nicht wieder 29 Jahre dauern, bis ein deutsches Männerteam Handballweltmeister wird.

Ronald Meier

Ronald Meier
verantw. Redakteur

IMPRESSUM

Herausgeber:

Handball-Verband Sachsen e.V. (HVS)

Redaktion:

| | Telefon |
|-----------------------|-------------------|
| R. Meier (v.i.S.d.P.) | 0341/ 9 83 20 70 |
| Günter Schmidt | 03523/ 7 28 60 |
| Siegfried Stock | 03771/ 2 64 01 |
| Knut Berger | 0172/ 4 87 53 33 |
| Eberhard Neumann | 0172/ 3 52 93 32 |
| Volker Beuger | 0176/ 20 62 64 31 |
| Andreas Schwarz | 0179/ 4 81 61 72 |

Redaktionsanschrift:

"Handballpost" HVS, Am Sportforum 3, 04105 Leipzig, T.: 0341/ 98 32 070, F.: 0341/ 98 32 018, E-mail: info@hvs-handball.de

Preis:

Jahresabo 11,00 EURO inkl. Versand, ermäßigt 9,00 EURO, Einzelhefte 2,00 EURO. Für die Mitgliedsvereine des HVS besteht Pflichtbezug.

Bankverbindung:

Sparkasse Leipzig, BLZ: 860 555 92
Kt.-Nr.: 1 140 013 447

Satz, Layout, Anzeigenverwaltung:

siehe Herausgeber

Belichtung:

DTP-System-Studio GmbH, K.-Kollwitz-Str. 60, 04109 Leipzig, Tel. 0341/9 83 16 22

Druck:

Druckerei Werner Hauck, Hamburger Straße 22, 04129 Leipzig, T. 0341/ 9 04 38 0, Fax: 0341 - 9 04 38 13

Vertrieb:

Eigenvertrieb über Geschäftsstelle HVS

Anzeigen: Es gilt die Preisliste vom 01.01.2003. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des HVS wieder. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen bzw. nur auszugsweise zu veröffentlichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe erlaubt.

Red.-schluss 01/2007: 13.03.2007

Titelfoto: A. Heimken/M. Heuberger/IHF

Mit dem Weltmeistertitel im eigenen Land entfachte die deutsche Bundesauswahl eine wahre Handballeuphorie.

Deutschland holt WM-Titel und entfacht Handballeuphorie

Die Sportart ist der große Gewinner



Da ist sie nun also zu Ende. Die 20. Handball-Weltmeisterschaft hat uns zu Beginn des Jahres nicht nur die Sportart noch näher gebracht, sie hat uns auch ein neues Wir-Gefühl vermittelt.

Das, was nach der Fußball-WM eigentlich nicht mehr für möglich gehalten wurde, ist mit Nachdruck eingetreten. Der Handball ist salonfähig und vor allem auch für jede Prime Time nicht zu Schade. Wenn die Zuschauerzahlen im Fernsehen schon die Zahlen von Fußballübertragungen erreichen, wie beim Halbfinale und erst recht beim Finale, dann kam die Weltmeisterschaft in Deutschland zum richtigen Zeitpunkt. Heiner Brand und seiner Mannschaft sei auf Jahre hinaus der Dank einer ganzen Nation garantiert, der Dank für tolle und spannende Spiele, für die Geburt einer neuen Handballgeneration und für die Erkenntnis, dass Deutschland sich vor kei-

ner Mannschaft auf dieser Welt verstecken muss.

Sicher, und dabei bleibe ich, gab es auch Mannschaften, die personell besser be-



Deutschland ist Weltmeister - Oliver Roggisch jubelt.
Foto: Axel Heimken & Michael Heuberger/IHF

setzt waren, doch das, was Deutschlands Helden in Punkto Moral und Kampf geboten haben, war bei keiner anderen Mannschaft zu sehen. Und deshalb stehen sie zu Recht da oben.

Handball hat durch diese Weltmeisterschaft viel an Wert in Deutschland gewonnen und den Schatten, den der Fußball nach wie vor wirft, kleiner gemacht. Gerade am Sonntag wurde das deutlich und mit vielen Geschichten rund um das Finale unter Beweis gestellt. Städte waren menschenleer, weil die Menschen zu Hause, in der Kneipe oder bei Freunden am Fernseher saßen, Spielpläne wurden über den Haufen geworfen, weil man bei diesem denkwürdigen Finale am Fernseher dabei sein wollte, und auch die Fußball-Bundesliga diskutierte über eine Verlegung ihrer Sonntagsspiele. Sogar die Fahnen wurden wie bei der Fußball-Weltmeisterschaft wieder herausgeholt, von den Balkonen herunter gehängt oder an den Autos aufgesetzt. Vielen Dank allen, die an diesem einmaligen Ereignis mitgearbeitet haben.

Genießt diesen Augenblick, denn er ist einfach nur schön!!!

Dirk Behm



Ein Weltmeister hat auch seine Wurzeln in Sachsen. Der Görlitzer Lars Kaufmann erlente bei Koweg Görlitz das 1x1 des Handballs, durchlief das Talentsystem des HVS und wechselte als

B-Jugendlicher zum Landesleistungszentrum nach Delitzsch. Dort entwickelte er sich zum DHB-Auswahlspieler und wurde in der Saison 2004/05 Torschützenkönig der 2. BL Nord. Seit der Saison 2005/06 spielt er beim Bundesligisten in Wetzlar. HVS-Pressewart Raimo Hinsdorf führte mit dem frischgebackenen Weltmeister nach der WM das folgende Interview:

Glückwunsch zum WM-Titel! Sie und Ihre Auswahlkollegen wurden eine Woche lang rumgereicht und haben sich das ja auch redlich verdient. Ist Ihnen als Handballer aber so auch noch nicht passiert, oder?

Das war schon ein bisschen viel Trubel! Am Montag nach dem Finale gab es natürlich einen großen Empfang in Wetzlar, von der Stadt und dem Verein. Vor dem Spiel gegen Großwallstadt habe ich die hessische Sportplakette verliehen bekommen. Dazu jede Menge Journalisten, die nach Interviews fragen. Dazu Auftritte in der Sendung Heimspiel vom Hessischen Rundfunk und bei Johannes B. Kerner. Aus meiner Heimatstadt Görlitz kam eine Anfrage, der Bürgermeister würde mich gern einladen.

Und: steht schon der Termin?

Nein, durch den nahtlosen Übergang in den Punktspielbetrieb ist noch gar nicht absehbar, wann ich mal wieder in Sachsen bin.

Als Weltmeister in der hessischen Provinz sind Sie recht unsanft auf

dem Boden der Bundesliga-Realitäten gelandet. Eine Woche nach dem WM-Finale gegen Polen ging es gegen Großwallstadt mit einer 24:27-Heimniederlage weiter...

Das Ding wollten wir unbedingt gewinnen und damit unsere Aufholjagd in der Liga starten. Dass es nach der WM so weitergeht ist schon ärgerlich. Nun müssen wir die Punkte halt woanders holen. Es ist natürlich schon ein Unterschied, nicht vor 19.000 sondern „nur“ 4.000 Fans zu spielen.

Auch ein Unterschied in der Verantwortung als frischgebackener Champion?

Natürlich schaut jeder in der Halle: Was macht der Weltmeister? Das ist schon eine neue Situation. Aber ich hatte im Rückraum bislang nicht weniger Verantwortung.

Mit besonderem Stolz hat man Ihre WM-Auftritte in Görlitz und Delitzsch verfolgt. Immerhin haben Sie dort sechs Jahre lang bei Concordia gespielt, der Truppe entscheidend zum Aufstieg verholfen. Wie eng ist noch der Kontakt?

Ich habe mich besonders gefreut, als ich beim Halbfinale das Plakat einiger Delitzsch-Fans entdeckt habe, die mir viel Glück wünschten. Hat letztlich ja auch gewirkt!

Mit nahezu allen aus der Aufstiegstruppe stehe ich noch in Verbindung. Natürlich schaue ich schon, wie sich Concordia in der 2. Liga schlägt. Die Truppe hat nach dem Abstieg ja einen totalen Umbruch durchgemacht. Und es war natürlich schwer für die Jungen sich zu etablieren. Aber Delitzsch kommt auf jeden Fall da unten wieder raus!

Welche Rolle spielt Delitzschs Trainer Uwe Jungandreas auf Ihrem Weg zum Handball-Weltmeister?

Uwe Jungandreas hat einen großen Anteil an meiner Entwicklung. Der arbeitet viel mit jungen Leuten und gibt jedem eine Chance.

Und wenn man ihn mit anderen Trainern in der Bundesliga vergleicht, so fällt auf, wie professionell er rangeht. Trainingsmethodisch war er schon immer einer der Besten!

Auf eine Situation, wie im Halbfinale gegen Frankreich, als Sie in der Verlängerung eine entscheidende Rolle spielten, kann man sich bei aller Trainingsmethodik aber sicher nicht vorbereiten?

So eine Extremsituation kannst du nicht trainieren. 75 Minuten habe ich mir auf der Bank „die Fingernägel blutig gebissen“. Dann kam Heiner Brand und sagte: „Lars, du spielst die letzten fünf Minuten!“ Da kann ich nicht sagen, dass ich keinen Bammel gehabt habe. Und es hat ja geklappt: Ein Tor geworfen, einen Siebenmeter rausgeholt. Auch wenn es sich einfach anhört: man darf da nicht so sehr an das Resultat denken, sondern nur den Spielzug im Kopf haben und natürlich ein Auge für die Situation!

Eine Situation werden Sie in der nächsten Saison bestimmt nicht erleben: die des Abstiegskampfes. Was gab den Ausschlag für den Wechsel nach Lemgo?

Ich glaube, bei so einem Verein mit vielen aktuellen und ehemaligen Nationalspielern kann ich mich sportlich weiterentwickeln. Klar waren die Leute in Wetzlar schon ein bisschen enttäuscht, aber letztlich haben sie meine Gründe nachvollziehen können.

Wie wird der Handball hierzulande vom Titel profitieren?

Man kann nur hoffen, dass wirklich ein Boom einsetzt und die Jungen nicht in die Fußball-Vereine rennen, sondern zum Handball kommen. Ein Kumpel von mir ist Trainer bei uns im Wetzlarer Handball-Nachwuchs. Und tatsächlich haben sich in den Tagen nach unserem Titel junge Leute neu angemeldet!

Diese WM setzte in Sachen Organisation, Medien- und Zuschauerinteresse neue Maßstäbe

Impressionen von der Handball-WM in Deutschland



Endplatzierungen Handball-WM der Männer 19.01-04.02.2007 in Deutschland

| | | |
|-------------------|------------------------------|-------|
| Finale | Deutschland - Polen | 29:24 |
| Spiel um Platz 03 | Frankreich - Dänemark | 27:34 |
| Spiel um Platz 05 | Kroatien - Russland | 34:25 |
| Spiel um Platz 07 | Spanien - Island | 40:36 |
| Spiel um Platz 09 | Slowenien - Ungarn | 33:34 |
| Spiel um Platz 11 | Tunesien - Tschechien | 25:21 |
| Spiel um Platz 13 | Ukraine - Norwegen | 22:32 |
| Spiel um Platz 15 | Argentinien - Korea | 31:38 |
| Spiel um Platz 17 | Kuwait - Ägypten | 22:26 |
| Spiel um Platz 19 | Brasilien - Marokko | 36:29 |
| Spiel um Platz 21 | Grönland - Angola | 28:29 |
| Spiel um Platz 23 | Australien - Katar | 22:36 |



- (1) Bundespräsident Horst Köhler (li.) und IHF-Präsident Hassan Moustafa eröffnen die Handball-WM in der Berliner Max-Schmeling-Halle
- (2) ausverkaufte Hallen und tolle Stimmung waren ein Markenzeichen dieser WM
- (3) ausgelassen feiert dieser weibliche Fan sein brasilianisches Team
- (4) Das Medieninteresse war noch nie so groß wie bei dieser WM
- (5) Pascal Hens setzt zu einem seiner gefürchteten Würfe an
- (6) taktische Instruktionen von Heiner Brand an seinen Meisterschüler Pascal Hens
- (7) Henning Fritz steigerte sich während der WM zu einem der WM-Helden

Fotos (1) - 12): Axel Heimken & Michael Heuberger/IHF





- (8) DHB-Präsident Ulrich Strobach (li.) mit IHF-Präsident Hassan Moustafa präsentieren das Logo des President-Cups
- (9) Die Gebrüder Methe vertreten neben dem Paar Lemme/Ullrich Deutschland bei den Schiedsrichtern
- (10) Das liebten die Zuschauer an dieser WM: Dramatik, Spannung und Aktion
- (11) Christian Zeitz war für Gegner und seine Mitspieler oft unberechenbar
- (12) Die DHB-Spieler Bauer, Roggisch und Preis (v.li.) bedanken sich beim tollen Publikum für die riesige Unterstützung

WM-Boom nutzen - alle Vereine in Deutschland erhalten Infopak

DHB-Infopaket „Spielen mit Hand und Ball“

Liebe Handballfreunde,



nach dem Gewinn des Weltmeistertitels bestätigen erste Umfrageergebnisse dem Handball in Deutschland absolute Rekordwerte. Über 135 Millionen Zuschauer verfolgten die WM im Fernsehen. Bekanntheitsgrad, Image und Sympathiewerte unserer Mannschaft um Heiner Brand erreichen absolute Top-Werte im deutschen Sport. In ersten Rückmeldungen berichten Vereine und Landesverbände von einem riesigen Zulauf handballbegeisterter Kinder und Jugendlicher.

Der im Vorfeld der WM gestartete DHB-Schulaktionspreis - hier können Vereine und Kooperations-Grundschulen mit kreativen Aktionen u. a. einen Handballtag mit Heiner Brand gewinnen - hat nach dem Erfolg der WM eine derart große Resonanz, dass der DHB diese Aktion bis zum Ferienbeginn Mitte Juni verlängert hat.

Das Handball-Spielabzeichen wurde inzwischen von über 40 000 Kindern und Jugendlichen erworben. Ein Beispiel: Im Regierungsbezirk Detmold nahmen alle 99 Schulen mit insgesamt 7 100 Kindern an diesem Wettbewerb teil!

Nutzen auch Sie diese Steilvorlage unserer Nationalmannschaft gezielt für Ihren Verein. Mit diesem Schreiben erhalten Sie das DHB-Infopak: Lehrerbroschüre, Poster mit Florian Kehrmann sowie einen Informations-Flyer zum Grundschulwettbewerb und das offizielle Mannschaftsposter zum WM-Titel.

Nutzen Sie diese Materialien, um direkt vor Ort mit kreativen Aktionen Kooperationen zwischen Ihrem Verein und Schulen voranzutreiben. Das Interesse gerade in den Schulen ist riesengroß!

Der DHB wird über diese Aktion hinaus auch mittelfristig alle Handballvereine gezielt unterstützen. Er beruft zur Zeit ein Expertengremium ein, das in den nächsten Wochen ein umfassendes Maßnahmenpaket zur praxisnahen Unterstützung der Nachwuchsarbeit in den Vereinen und die gezielte Förderung des Handballspiels in der Schule erarbeiten wird.

Lassen Sie uns gemeinsam den Erfolg dieser WM nutzen, um den Handball auf allen Ebenen für die Zukunft richtig aufzustellen.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr
 Horst Bredemeier
 DHB-Vizepräsident Leistungssport

PS: Weitere Poster und Broschüren sind gegen eine Schutzgebühr von 2 Euro über die DHB-Geschäftstelle in Dortmund erhältlich (maria.jonas@dhb.de).



Die Sachsenteams 90 m und 91 w verpassen Qualifikation für DHB-Länderpokal-Endrunde

Auftaktniederlagen verderben beiden Teams alle Chancen

Die Vorrunden für den Länderpokal fanden für unsere Talente am 06./07. Januar 2007 in Oberursel/Hessen (Jg. 91 wbl.) bzw. in der Landessportschule Sachsen-Anhalts Osterburg (Jg. 90 ml.) statt. Nur der Sieger des jeweiligen Viererfeldes konnte sich für den Finalwettbewerb am 10./11. März im sächsischen Freiberg qualifizieren.

Jahrgang 90 ml.

Unsere Auswahl hatte sich in der Sportschule Rabenberg auf dieses Turnier, das den Abschluss und Höhepunkt einer dreijährigen Nachwuchsförderung darstellt, vorbereitet und war von dort direkt nach Osterburg weitergereist. Die Delegation wurde von Peter Schäfer (Görlitz) geleitet. Das Coaching erledigten Matthias Wolf (Delitzsch) und erstmals Andreas Bolomsky (Freiberg).

Im Eröffnungsspiel am Sonnabend vormittag deklassierte Sachsen-Anhalt das Team aus Westfalen. Leider erging es unserer Mannschaft anschließend nicht besser. Nach einem Traumstart (5:0) konnte man das Niveau leider nicht halten. Zum Seitenwechsel nur knapp in Rückstand verlor man danach völlig die Linie und unterlag Schleswig-Holstein klar.

Am Nachmittag bezwang dann Sachsen-Anhalt in einer dramatischen Partie die Schleswig-Holsteiner knapp und übernahm mit 4:0 Punkten die Tabellenführung. Unsere Vertretung traf folgend auf Westfalen. Zur Halbzeit sahen sie wie der sichere Sieger aus, denn man führte mit 6 Toren. Aber die Jungs aus Sachsen gaben sich nicht auf. In einer begeisternden Aufholjagd drehte man doch tatsächlich das Spiel und siegte verdient.

Als nun am Sonntag Westfalen überraschend sicher die Nordlichter bezwang, offenbarte sich den Sachsen urplötzlich doch noch die Möglichkeit, die Finalrunde zu erreichen. Man bot dann im Abschlusspiel, das zugleich zum Finalspiel geworden war, dem Gastgeber einen leidenschaftlichen Kampf. Lange blieb das Spiel offen. Bis in die Schlussminuten blieben die sächsischen Chancen intakt. Letztlich aber waren die Spieler Sachsen-Anhalts, die überwiegend vom SC Magdeburg stammten, einen Deut abgezockter. Man hatte auch die besseren Wechselalternativen und gewann somit am Ende verdient.

Trainer Matthias Wolf war mit dem Auftreten seiner Mannschaft nicht unzufrieden. Lediglich die zu große Tordifferenz des Eröffnungsspiels, die die Ursache für den abschließenden 4. Platz bei drei punktgleichen Mannschaften war, wurmte ihn. Er sah aber durchaus Verbesserungen gegenüber dem Berliner Turnier im Dezember. Martin Müller und Richard Wagner wurden beide in das All-Star-Team berufen. Starke Leistungen boten auch Torhüter Sebastian Bliß und Allrounder Roy Kalweit. Bei Eric



Die HVS Landesauswahl 90 ml.

Straßburger fehlte noch etwas die Konstanz, und die Linksaußen Paul Münnich (gegen Westfalen und Schenja Bushyla (gegen Sachsen-Anhalt) setzten punktuell Akzente. Matthias Wolf

Jahrgang 91 wbl.

Leider stand schon die Vorbereitung auf diesen Höhepunkt unter keinem guten Stern. Zum Trainingslager vom 02.-05.01.07 reisten nur 11 der eingeladenen 14 Spielerinnen an. Krankheit und Verletzungen über die Weihnachtsferien waren Schuld. Vor allem der Ausfall von Maria Zdun wog schwer. Sie war in Angriff und Deckung eine nicht zu ersetzende „Größe“.

Die Vorrundenspiele zeigten dann ganz deutlich unsere Defizite im Durchsetzungsvermögen, im Entscheidungsverhalten und überraschender Weise auch im konditionellen Bereich. Letzteres ist vielleicht mit den vielen Verletzten zu erklären. Im Turnierverlauf fielen Kristin Träger und Josephine Kretzschmar aus und vor dem letzten Spiel auch noch Anja Friedrich.

Im ersten Spiel gegen Hamburg haben wir lange geführt, am Ende reichte die Kraft nicht und wir verloren mit zwei Toren. Im zweiten Spiel gegen Niedersachsen steigerte sich das gesamte Team, und wir gewannen deutlich mit sieben Toren. Im letzten Spiel, gegen Hessen, die beste Mannschaft der Vorrunde, hatten wir nie eine echte Chance und haben mit 22:45 eine überdeutliche Niederlage einstecken müssen. Dass diese Niederlage zu hoch ausfiel, ist leicht zu erklären. Standen den Trainern zu Beginn des Spiels noch sechs gesunde Spieler zur Verfügung, so spielten wir die letzten acht Minuten (wegen einer unnötigen, aber berechtigten „Roten Karte“) nur noch mit fünf und teilweise mit vier Spielerinnen das Spiel zu Ende. Damit belegten wir bei der Vorrunde um den Deutschen Länderpokal den 3. Platz. Aber nur der 1. ist für die Endrunde qualifiziert.

Unter den Augen des Bundestrainers Armin Emrich, der überraschend für den DHB als Sichter vor Ort war, konnten im Laufe des Turniers nur Nena Mühlmann, Jaqueline und Stefanie Hummel sowie im Tor Lisa Zimmermann überzeugen.

An der Einsatzbereitschaft, der Disziplin und der mannschaftlichen Geschlossen-

heit hatten wir Trainer nichts auszusetzen. In Anbetracht der hohen Trainingsumfänge in unseren Heimvereinen scheint uns aber der Ausbildungsstand der Kader dieser Mannschaft nicht auf einem entsprechend hohen Niveau. Vor allem in der Fernwurfgefahr, im Durchsetzungsvermögen und im Entscheidungsverhalten ist es bis zur „deutschen Spitze“ noch ein weiter Weg.

Steffen Wohlrab

Statistik Jungen

| | | |
|--------------|----------------|-------|
| Sachsen-A. | - Westfalen | 31:18 |
| Sachsen | - Schleswig-H. | 27:36 |
| Sachsen-A. | - Schleswig-H. | 30:28 |
| Westfalen | - Sachsen | 22:25 |
| Schleswig-H. | - Westfalen | 24:29 |
| Sachsen | - Sachsen-A. | 21:26 |

Endstand:

| | | | |
|-----------------|-------|------|-----|
| 1. Sachsen-A. | 87:67 | + 20 | 6:0 |
| 2. Schleswig-H. | 88:86 | + 02 | 2:4 |
| 3. Westfalen | 69:80 | - 11 | 2:4 |
| 4. Sachsen | 73:84 | - 11 | 2:4 |

Für Sachsen im Einsatz:

Tor: Martin Pfefferkorn (2 Einsätze/0 Tore); Sebastian Bliß 3/0 (beide SC Leipzig 03); Maximilian Kastner 2/0 (LHV Hoyerswerda).

Feld: Felix Kempe 3/5; Eric Straßburger 3/10 (beide SC Leipzig 03); Roy Kalweit 3/8 (LHV Hoyerswerda); Martin Müller 3/21; Richard Wagner 3/18; Steve Emke 0/0; Maximilian Ziemann 0/0; Eric Thomas 1/1; Schenia Bushyla 3/7; Steve Hiemann 1/0 (alle SC Leipzig 03); Paul Münnich 3/3; (LHV Hoyerswerda).

Trainer: Matthias Wolf (Delitzsch), Andreas Bolomsky (Freiberg)

Delegationsleiter: Peter Schäfer (Görlitz)

Statistik Mädchen

| | | |
|---------|-----------------|-------|
| Hessen | - Niedersachsen | 31:16 |
| Hamburg | - Sachsen | 29:27 |
| Hessen | - Hamnurg | 34:31 |
| Sachsen | - Niedersachsen | 26:19 |
| Hessen | - Sachsen | 45:22 |
| Hamburg | - Niedersachsen | 21:29 |

Endstand:

| | | | |
|------------------|---------|------|-----|
| 1. Hessen | 110:059 | + 51 | 6:0 |
| 2. Niedersachsen | 074:078 | - 04 | 2:4 |
| 3. Sachsen | 075:093 | - 18 | 2:4 |
| 4. Hamburg | 61:80 | - 19 | 2:4 |

Für Sachsen waren im Einsatz:

Tor: Lisa Zimmermann (HC Leipzig); Jennifer Hänchen (SV Koweg Görlitz).

Feld: Nena Mühlmann (BSV Sachsen Zwickau); Friedericke Preuß (SV Koweg Görlitz); Anja Friedrich (HC Leipzig); Kristin Träger (BSV Sachsen Zwickau); Jeannette Jolig (HC Leipzig); Theresa Mende; Josephine Kretzschmar (beide BSV Sachsen Zwickau); Stefanie Hummel; Jaqueline Hummel (beide HC Leipzig).

Trainer: Steffen Wohlrab (Riesa) und Franziska Scheithauer (Riesa)

Delegationsleiter: Günther Behla (Riesa)

Von der DHB/SHV-Sichtung 91 ml. und 92 wbl. in Heidelberg

Bei den WM-Haupttrundenspielen in Mannheim live dabei

Vom 25.-28.01.07 weilten die HVS-Nachwuchsteams 91 ml. und 92 wbl. in Heidelberg zur ersten großen SHV/DHB-Sichtung.

Jahrgang 91 ml.

In Anwesenheit der DHB-Trainer Klaus-Dieter Petersen und Helmut Kurrat demonstrierten im männlichen Bereich die Spieler des Süddeutschen Regionalverbandes ihr Können in den Grundspielen 4 gegen 4 bzw. 5 gegen 5, den Tests der koordinativen Fähigkeiten und im Wettkampf. Es ging dabei ausschließlich um die Erfassung der Talente, die in Zukunft für die Deutschen Jugendnationalmannschaften in Frage kommen. Diese werden demnächst in DHB-Lehrgängen intensiv überprüft.

Die Jungen unseres Verbandes hatten dabei einen schweren Stand. Zum einen war es für die verantwortlichen Trainer Rene Jahn (Aue) und Jens Denecke (Kamenz) schwer, überhaupt ein qualitativ schlagkräftiges Team zu nominieren. Am Ende wurden lediglich neun Akteure aufgeboten. Ergänzt wurde die Mannschaft mit drei Spielern des Jahrganges 92. Zum anderen musste man sich beinahe schon traditionell mit den deutschen Spitztalenten messen, denn insbesondere die drei baden-württembergischen Vertretungen bestimmen zunehmend das Niveau in Deutschland. Das hat aber den Vorteil, dass man eine hervorragende Standortbestimmung erhält.

Am Ende des dritten Tages konnten die Verantwortlichen des HV Sachsen im männlichen Bereich folgendes Fazit ziehen:

- Die Leistungen unserer Spieler dieses Jahrganges erreichen insbesondere in der Breite nicht an das Spitzenniveau heran.
- Der Rückstand, der bereits im Sommer in Tailfingen beobachtet wurde, konnte allerdings erfreulicherweise reduziert werden.
- Immerhin gelang es, mit Marc Pechstein, Max Ziemann (beide SC Leipzig 03) und Daniel Oertel (SSV Claußnitz) drei Akteure ins All-Star-Team zu bekommen. Sie werden demnächst also weiteren Überprüfungen standhalten müssen.

Doch auch die anderen Spieler müssen nicht resignieren. Auch sie haben zweifellos noch ihre Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten. Gerade im Spiel gegen Südbaden bewiesen sie, was möglich ist. Es gilt nun, sich gezielt auf den Länderpokal im Januar 2008 vorzubereiten. Dort folgt dann die nächste große Bewährungsprobe.

Es sollte noch erwähnt werden, dass die



Sichtung, die im Bereich des OSP Heidelberg, der sehr eng mit den Deutschen Nationalteams kooperiert, stattfand, sehr gut organisiert war. Ein herausragendes Erlebnis stellte dabei der sonnabendliche Besuch von drei WM-Spielen in der Mannheimer SAP-Arena dar (Foto). Dort konnten alle unmittelbar WM-Flair genießen und Stars wie Iker Romero, Ivano Balic, Kasper Hvidt u. a. bewundern. Die wunderbare Atmosphäre wird bestimmt alle motivieren, ihren Vorbildern nachzueifern.

Matthias Wolf

Jahrgang 92 wbl.

Einleitend kann gesagt werden, dass die Landesauswahl 92 wbl. ihre Aufgaben bei der DHB-Sichtung in Heidelberg mit ordentlichem Erfolg erfüllt hat - auch wenn Licht und Schatten oft dicht beieinander lagen und es oft noch an Kontinuität mangelte.

Zu Beginn der Veranstaltung konnte das Team seine Stärken sowohl bei den koordinativen Tests als auch bei den Grundspielen unter Beweis stellen und die guten Ergebnisse vom Süd-Camp bestätigen. Betreffs der eigentlichen Sichtungsspiele durfte man sehr gespannt sein, wie sich unsere Mädels nach den klaren Erfolgen bei den Turnieren der Neuen Bundesländer in Bad Langensalza und Frankfurt/O. in süddeutschen Gefilden behaupten würden. Den zwei Siegen gegen den Turniersieger Württemberg und Südbaden standen zwei Niederlagen gegen Baden und Bayern gegenüber. Gegen Ende der Veranstaltung mussten unsere Mädels am letzten der vier Sichtungstage als einziges Team noch zwei Spiele austragen mit deutlich erkennbarem Kräfteverschleiß. Mit Ausnahme vom etwas abfallenden Südbaden-Team lagen die anderen vier Mannschaften in den Leistungen eng beieinander und wir sahen unsere Auswahlkader auf Augenhöhe mit den Besten. Wie schon in den Vorjahren konnte auch 2007 Sachsen leider keine großen

Rückraumspielerinnen vorstellen, was die Durchschlagkraft im Angriff deutlich minderte. Mit Marlene Windisch vom um 1 Jahr jüngeren Jahrgang 93 (BSV Sachsen Zwickau), Stefanie und Jaqueline Hummel (HC Leipzig) und Elisa Möschter (Koweg Görlitz) wurden von den Sichern vier Sachsen-Mädels in das All-Star-Team berufen und konnten im Kreis der besten 20 Top-Spielerinnen noch einmal ihr Können nachweisen. Nach Aussage der DHB-Trainer dürften die drei erstgenannten Sportlerinnen für den DHB-Lehrgang im April gesetzt sein und mit zu den „Gründungsmitgliedern“ der neuen DHB-Jugendauswahl gehören. Dies ist als sicherlich positiver Effekt der Sichtung anzusehen.

Christian Pleißner

Ergebnisse der Sachsen

| | ml. | wbl. |
|---------------|-------|-------|
| - Bayern | 12:18 | 14:19 |
| - Württemberg | 09:17 | 21:20 |
| - Baden | 13:22 | 12:15 |
| - Südbaden | 12:13 | 24:14 |

Für Sachsen waren im Einsatz:

LAW '91 männlich

Tor: Markus Pechan (SC Leipzig 03), Daniel Oertel (TSV Claußnitz)

Feld: Max Ziemann, Oliver Pals, Erik Thomas, Patrick Ulbricht, Lukas Binder, Marc Pechstein (alle SC Leipzig 03); Max Wels (MoGoNo); Felix Jahn, Henning Hebecker (beide ESV Dresden); Felix Meyer (NSG EHV NH Aue).

Trainer: René Jahn (Aue), Jens Denecke (Kamenz)

Arzt: Dr. Siegfried Kanzler (Annaber-B.)

VA. ml. Bereich: Matthias Wolf (Delitzsch)

Für weitere Auswahlaufgaben im DHB bzw. SHV haben sich empfohlen:

Daniel Oertel ((TSV Claußnitz), Max Ziemann und Marc Pechstein (b. SC Leipzig 03)

LAW '91 weiblich

Tor: Sophie Fichtner, Mandy Selbmann (beide BSV Sa. Zwickau); Nicol Meerstein (SC Riesa)

Feld: Stefanie Hummel, Jaqueline Hummel (beide HC Leipzig); Elisa Möchter, Madeleine Exner (beide Koweg Görlitz), Elisabeth Aßmann, Melanie Bernstein, Stefanie Droll, Sarah Thieme, Marlene Windisch, Samatha Boost, Franziska Hegewald (alle BSV Sachsen Zwickau)

Trainer: Christian Pleißner (Zwickau), Heiko Loose (Riesa),

Del.-Leiter: Günther Behla (Riesa)

Für weitere Auswahlaufgaben im DHB bzw. SHV haben sich empfohlen:

Marlene Windisch (BSV Sa. Zwickau); Stefanie Hummel, Jaqueline Hummel (beide HC Leipzig); Elisa Möchter (Koweg Görlitz)

Baden (m) und Hessen (w) sichern sich DHB-Länderpokal Tolle Spiele und toller Gastgeber

von Knut Berger

Die Nachfolger der Handball-Weltmeister 2007 gaben am 10. und 11. März bei der Finalrunde des deutschen Länderpokals in Freiberg ihre Visitenkarte ab.

In der Ernst-Grube-Halle kämpften die Jungen des Jahrganges 1990 um den Sieg, bei den jungen Damen (Jahrgang 1991) ging es in der Heubnerhalle zur Sache.

Am Ende hatte bei der männlichen Jugend der Landesverband Baden die Nase vorn. Er gewann vor Württemberg und Hessen. Die beste weibliche Vertretung kam aus Hessen, Platz zwei ging an Berlin vor Schleswig-Holstein.

HVS-Präsident Dr. Siegfried Heumann freute sich, dass mit dieser Veranstaltung erneut ein hochkarätiges Turnier in Sachsen durchgeführt wurde. „Freiberg war bereits



im März 2003 Ausrichter der Länderpokal-Endspiele und zeichnete sich schon damals durch eine perfekte Organisation aus. Jetzt zeigten die Verantwortlichen aus der Bergstadt wiederum, dass sie auf der Höhe sind“, schätzte der Präsident ein. Die



Fotos: Knut Berger

sportliche Entwicklung sah er mit „einem weinenden und einem lachenden Auge“. Auf der einen Seite lobte Heumann das hohe Niveau aller Partien, auf der anderen Seite bemängelte der sächsische Handballchef das Fehlen der Auswahlmannschaften aus dem Freistaat. „Wir sind in den Qualifikationsrunden im weiblichen und männlichen Bereich leider gescheitert. Der Rückstand zu den deutschen Spitzenteams wird größer.“

Die Hausherren von der HSG Freiberg hatten alle Hände voll zu tun, um den Turnierablauf abzusichern. Ob Ordner, Zeitnehmer oder Hallenpersonal- viele Freiburger Handballer hatten eine Funktion übernommen. So fungierte Andreas Bolomsky, Ex- Spieler und aktueller Trainer der erfolgreichen männlichen D-Jugend, am Sonnabend als Zeitnehmer. „Bei den Jungen präsentierten sich die Teams als annähernd gleich stark. Mir fiel besonders auf, dass in zahlreichen Partien die Torhüter Akzente setzten. Einige Akteure werden wir wohl bald in der Nachwuchs-Nationalmannschaft sehen“, lautete sein Urteil.

Für Wolfgang Rose, dem Leiter der Geschäftsstelle, stand fest: „Die athletisch

gut ausgebildeten Spieler haben schnellen Handball gespielt“. Den Herren der Schöpfung standen die weiblichen Talente kaum nach.

„Viele Mitglieder aus unserem Verein haben ihren Beitrag dazu geleistet, dass wir nach 2003 erneut gute Gastgeber waren. Die umfangreiche Arbeit hat sich gelohnt“, zog HSG-Geschäftsführer Dr. Klaus Stürzebecher eine positive Bilanz. Erich Fritz, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der HSG, verwies neben den sportlichen auch auf wirtschaftliche Aspekte. „Zusätzlich zu den rund 200 Sportlern und Offiziellen war auch eine große Anzahl von Fans aus den verschiedenen Landesverbänden dabei. Sie wurden alle in Hotels und Pensionen in und um Freiberg untergebracht. Somit profitierten von diesem Großereignis auch die ansässigen Unternehmer“.

Für gute Stimmung in den beiden Sporthallen sorgten vor allem die mit den Mannschaften angereisten Zuschauer. Von der Insel Usedom hatte sich Jürgen Witt auf die Reise nach Sachsen gemacht. „Ein paar Familien haben sich zusammengeschlossen und sind mit dem Kleinbus nach Freiberg gefahren. Mein Sohn Christoph, der sonst das Trikot des HSV Insel Usedom trägt, steht in der Auswahl aus Mecklenburg-Vorpommern“, erklärte Witt Senior. Das seine Lieblinge am ersten Tag zweimal lediglich mit einem Tor verloren, konnte er letztlich verschmerzen. „Auch wenn es sportlich nicht zum großen Wurf langte, haben wir uns hier wohlfühlt. Im Laufe des Wochenendes fanden wir auch Zeit, in der schönen Stadt etwas zu bummeln“, meinte der Usedomer.

Einige Prominente ließen sich die Länderpokal-Endrunde ebenfalls nicht entgehen. So verfolgte unter anderem Martin Heuberger, Co-Trainer der deutschen Männer-Nationalmannschaft, das Stelldichein der Nachfolger von Kehrmann, Fritz und Co.

Trotz des erfolgreichen Turnier-Verlaufs fand Stürzebecher einen kleinen Wermutstropfen. „Ich bin etwas von den Handballmannschaften aus der Region enttäuscht. An zwei Tagen sahen wir Spitzenhandball mit künftigen Nationalspielern. Doch leider ließen sich dies Trainer und Spieler aus den benachbarten Vereinen trotz Einladung entgehen“, ärgerte sich der Geschäftsführer.

Endstand Jahrgang 91 wbl.:

| | | |
|-----------------|--------------|-----|
| 1. Hessen | 109: 85 + 24 | 7:1 |
| 2. Berlin | 94: 85 + 9 | 5:3 |
| 3. Schleswig-H. | 96:106 - 18 | 3:5 |
| 4. Niederrhein | 85:100 - 15 | 3:5 |
| 5. Württemberg | 86: 94 - 08 | 2:6 |

Endstand Jahrgang 90 ml.:

| | | |
|-------------------|--------------|-----|
| 1. Baden | 93: 86 + 7 | 6:2 |
| 2. Württemberg | 101: 90 + 11 | 5:3 |
| 3. Hessen | 89: 87 + 2 | 5:3 |
| 4. Sachsen-A. | 85: 90 - 6 | 4:4 |
| 5. Mecklenburg-V. | 93: 93 - 0 | 2:6 |

komplette Ergebnisübersicht unter:
www.dhb.de/Jugend
www.hvs-handball.de/News

Von der HVS-Spielsichtung in Naunhof

Traditionsgemäß trafen sich Anfang März in Naunhof die besten sächsischen Nachwuchstalente der Geburtsjahrgänge '93 männlich und '94 weiblich zur Spielsichtung des HVS.

Nach der Eröffnung durch den HVS – Präsidenten, Dr. Siegfried Heumann, im weiblichen Bereich bzw. dem Vizepräsidenten Jugend, Günther Behla, im männlichen Bereich standen zuerst die Abnahme der koordinativen bzw. athletischen Tests auf dem Programm. Danach stellten sich in den Auswahlen der vier sächsischen Spielbezirke die besten 48 Jungen und 46 Mädchen den kritischen Augen der Sichter. Die Leistungen der jungen Nachwuchskader lagen dabei etwa auf dem Vorjahresniveau.

Am Ende der gut organisierten Tagesveranstaltung nominierten die verantwortlichen HVS-Trainer die besten Sportler für die Teilnahme an der zentralen HVS-Sichtung vom 19.-22. Juni 2007 im Sportpark



Trainer Frank Kellig stimmt seine Chemnitz-Jungs auf die Spielüberprüfung innerhalb der Sichtung ein. **Foto: HVS**

Rabenberg, der gleichzeitig als Berufungslehrgang für die neuen Landesauswahlen gilt.

Christian Pleißner

Kein Talent soll unentdeckt bleiben

Nachwuchs-Förderlizenz des HVS

von Günther Behla
HVS-Vizepräsident Nachwuchs

Der Handball-Verband Sachsen musste in den vergangenen Jahren eine Stagnation der Leistungsfähigkeit seiner Landesauswahlmannschaften registrieren. Gradmesser sind dabei insbesondere die jährlich stattfindenden Qualifikationsspiele um den „Deutschen Länderpokal“ und die DHB / SHV-Sichtungen. Obwohl es einzelnen Spielern unserer Landesauswahlmannschaften noch gelingt, als Kader registriert zu werden, kann die Gesamtsituation jedoch nicht befriedigen. Andere Regional- und Landesverbände haben Wettkampfsysteme innerhalb ihrer Verantwortlichkeiten als Grundlage dafür geschaffen, dass höhere Wettkampfbelastungen zur Entwicklung des Leistungsniveaus beigetragen haben. Sachsen muss hier eher rückläufige Tendenzen registrieren.

Die Ergebnisse stellen sich letztendlich im C - B - A - Jugendbereich, mit Ausnahme ganz weniger Vereine, als nicht wettbewerbsfähig in Deutschland heraus. Gleichzeitig machen sich zunehmend Anzeichen bemerkbar, dass Spieler kleinerer Vereine im HVS-Sichtungssystem unentdeckt bleiben, weil sie gar nicht erst den Verantwortlichen der SBL für die Bildung der BAW vorgestellt werden.

Mit einer „Nachwuchs-Förderlizenz des HVS“ wollen wir dieser Situation begegnen und talentierten sächsischen Jugendspielern neben dem Spielbetrieb im Kreis bzw. Bezirk zusätzliche Wettkampfanforderungen auf Landesebene im Oberligaspielbetrieb ermöglichen. Diese Lizenz stellt damit eine spezifische Förderung von Talenten innerhalb unseres Verbandsgebietes dar, die in der Umsetzung realistisch erscheint und Vereinen bei der Realisierung ihres eigenen Spielbetriebes alle Möglichkeiten offenlässt.

Das Erweiterte Präsidium des HVS und die Vertreter der Spielbezirke stimmten in schriftlicher Form bis zum 15.02.07 dem Anliegen der Schaffung der „Nachwuchs-Förderlizenz des HVS“ zu. Die Durchführungsbestimmungen erarbeiteten die Spfrdn. Grotzke – Schüller – Pleißner – Wohlrab – Behla. Die Endfassung bestätigte Rechtswart Andreas Zschiedrich am 02.03.07.

Die „Nachwuchs-Förderlizenz des HVS“ gilt bis einschließlich 30.06. des laufenden Spieljahres und wird erstmals für das Spieljahr 2007 /08 ausgestellt und zur Anwendung kommen. Die Lizenz ist ohne Passbild, aber nur in Verbindung mit dem Spielausweis gültig. Die Ausstellung ist kostenfrei. Nach Ausstellung der „Nachwuchs-Förderlizenz des HVS“ gibt es keine Wartefrist. Die „Nachwuchs-Förderlizenz des HVS“ kann bereits für notwendige Oberliga-Relegationsspiele beantragt werden. Sie wird ausschließlich durch den Vorsitzenden der Nachwuchskommission des HVS-Vizepräsidenten Nachwuchs Günther Behla ausgestellt, trägt dessen Unterschrift und einen Stempel des HVS. Mit der „Nachwuchs – Förderlizenz des HVS“ ist kein Einsatz im Erwachsenenspielbetrieb des „Zweitvereins“ möglich.

Die Durchführungsbestimmungen und weitere Informationen zur Rechtssicherheit und Vermeidung von Fehlinterpretationen dazu sind auf der Homepage des HVS www.hvs-handball.de und News vom 12.03.2007 nachzulesen. Der Antrag ist unter Service abrufbar bzw. über die HVS-Geschäftsstelle erhältlich.

Junge Talente vorgestellt: (Serie)



Julia Uhlemann

geb.: 01.06.1989

Rotation Weißenborn

Die 17-jährige, nur 1,60 große Rückraumspielerin ist zu einer großen Stütze des Sachsenoberligateams geworden. Zum Handball wurde sie von ihrem noch heutigen Trainer Ralf Hallas animiert. Schnell zeigte sich, dass Julia neben ihren Hobbies Fußball und Schwimmen auch großes Talent für den Handballsport besaß. Ihre Eltern unterstützten sie tatkräftig in ihrer Entwicklung. So wurde sie mit der C-Jugend 2003/04 Kreismeister

und stieg mit der B-Jugend in die Bezirksliga auf. Ein Jahr später spielte sie bei der HSG Freiberg in der Oberliga und wurde bei den Turnieren in Wilsdruff und Radebeul jeweils als beste Spielerin geehrt.

Julia ist der Kopf der Mannschaft. Sie besitzt Spielwitz und ist in vielen Dingen Vorbild. Ihr Trainer lobt ihre "Schlitzohrigkeit". Ihre sportlichen Ziele sind klar. Sie möchte einmal Sachsenmeister in der Oberliga werden und im Frauenbereich auch den Sprung in die Regionalliga schaffen.

Gegenwärtig bestreitet Julia am Wirtschaftsgymnasium ihr Abitur und hat das Sportstudium im Visier. Trotzdem trainiert sie drei- bis viermal in der Woche und geht zusätzlich Laufen. Damit Julia auch im Frauenbereich in puncto Robustheit an sich arbeiten und ihr technisches Repertoire erweitern kann, besitzt sie ein Doppelspielrecht. *Sindy Bark*

Junge Talente vorgestellt: (Serie)



Marlene Windisch

geb.: 12.11.1993

BSV Sachsen Zwickau

Schon in „jungen Jahren“ war Marlene ihr Drang zur Bewegung und sportlichen Betätigung anzusehen. So betrieb sie im Grundschulalter erfolgreich Leichtathletik und brachte es dort immerhin bis zum Bezirksmeister im Hürdenlauf. Doch bereits schon damals faszinierten sie die Mannschaftssportarten, und hier besonders der Handball. Ihren zeitigen Wechsel zum Handball hat Marlene auch nie bereut.

Unter Anleitung ihrer ersten Übungsleiterin Annerose Heymann konnte sie beim SV Chemie Zwickau schnelle Leistungsfortschritte verbuchen. So konnte sie mit ihrer Mannschaft zwei Sachsenmeistertitel im E-Jugend-Bereich und einen im D-Jugend-Alter erringen. Besonders gern denkt die heute 13jährige junge Dame an den 18. Juni 2006 zurück, wo ihr Team als erste sächsische Vertretung den 1. Platz bei der Bestermittlung der Neuen Bundesländer in Wismar erkämpfen konnte. Bescheiden verschweigt sie fast, dass sie dort die mit Abstand beste Spielerin war. Nicht erst seit diesem großen Erfolg bezeichnet Marlene den Handball als die „schönste Sportart der Welt“. Und natürlich erkannten auch die Trainer und Sichter des HVS frühzeitig das große Entwicklungspotential der Ausnahmeathletin.

Ihre Berufung in den Kaderkreis der sächsischen Landesauswahl des um ein Jahr älteren Jahrganges 92w war deshalb nur folgerichtig. So war sie auch die „Lichtgestalt“ bei der diesjährigen DHB-Sichtung im Januar in Heidelberg. Dort gelang es ihr eindrucksvoll, die DHB-Verantwortlichen sowohl durch ihre Spielweise als auch durch ihre Bestwerte im koordinativen und konditionellen Bereich zu überzeugen. Auch ihr HVS-Auswahl- und Vereinstrainer Christian Pleißner kennt ihre Stärken, aber auch kleinen Schwächen ganz genau. „Wenn Marlene weiterhin wie bisher mit viel Fleiß und Ehrgeiz an sich arbeitet, kann sie sich zu einer Top-Spielerin entwickeln.“

Ihre dynamische Spielweise mit Drang zum Tor, gepaart mit einer überdurchschnittlichen Athletik sind ihre Stärken. An ihrer Wurfvariabilität werden wir weiterhin hart arbeiten“, so Pleißner. Für den ersten DHB-Lehrgang im April in Essen räumt ihr Trainer Pleißner gute Chancen ein, den Sprung in die Jugend-Nationalmannschaft zu schaffen.

In ihrer knapp bemessenen Freizeit trifft sich die Kirchbergerin gern mit Freundinnen und spielt Tischtennis oder Volleyball. Medizinstudentin ist ihr ambitioniertes Studienziel.

Christian Pleißner

Zwischenstand der sächsischen Teams in Bundes- und Regionalligen (Stand 11.03.2007)

Zwischen Aufstiegschance und Abstiegsangst

1. Bundesliga Frauen

HC Leipzig

2*. 33:05 Pkt. 630:529 T. noch 3 Spiele
* Hauptrunde danach Play-Offs



Der Traum von europäischem Glanz ist vorerst ausgeträumt. Nach dem Aus in der Championsleague besinnt man sich beim HC Leipzig auf die nationalen Aufgaben. In Meisterschaft und Pokal mischt der Titelverteidiger nach wie vor mit.

Im Herbst legten die HCL-Girls, obwohl in völlig neuer Besetzung, eine unerwartet souveräne Punktspielerie hin. Nur der „Aussetzer“ beim 25:33 in Trier trübte die Hinrundenbilanz des Meisters und Pokalsiegers. Tempo- und spielfreudig präsentierten sich die Schützlinge von Morten Arvidsson vor der EM-Pause. Neuzugänge, wie Rikke Nielsen und Idalina Borges-Mesquita fügten sich nahezu problemlos ein. An Torfrau Chana Masson verzweifelte so mancher Kontrahent und eine wiedererstarkte Ingrida Radzeviciute entdeckte nach Jahren der Stagnation und häufiger „Bankdrückerei“ verlorengeliebte Matchwinner-Qualitäten wieder.

Beide Punktspiele und das Pokalduell gegen Mitfavorit Bayer Leverkusen entschied der HC Leipzig zu seinen Gunsten. Seit dem Auswärtssieg in Leverkusen thronte der HCL auf Rang eins. Mit der deftigen Auswärtspleite in Nürnberg (24:30) am 14. Februar war das Arvidsson-Team die Spitzenposition aber wieder los. Überhaupt schien nach der EM-Pause ein bisschen der Wurm drin zu sein. In den anstrengenden Januar- und Februarwochen bekamen die Leipzigerinnen in den Gruppenspielen der Championsleague ihre Grenzen aufgezeigt, insbesondere von Larvik und Viborg. Mit Blick auf die lehrreichen Niederlagen in Europas Königsklasse pocht HCL-Trainer Morton Arvidsson auf das Verständnis der Öffentlichkeit: „Zum einen sind das die besten Mannschaften Europas. Die sind absolut eingespielt. Bei uns vergisst so mancher, dass wir zu Saisonbeginn acht von 14 Spielerinnen erst mal integrieren mussten. Da kann beim Anspiel oder dem richtigen Antritt noch nicht alles automatisiert sein!“

Als zusätzliches Handicap erwiesen sich im Winter die Reisestrapazen wie auch die EM-Verletzung von Routinier Rikke Nielsen. Während Rückraum-Talent Susann Müller nach spektakulären Auftritten im Herbst in das irgendwann zu erwartende Leistungsloch fiel, findet sich Polen-Import Karolina Kudlacz immer besser zurecht. „Karo war auch vor ihrer Verletzung in der Hinrunde schon auf einem guten Weg“, findet Trainer Arvidsson. Der war froh, mit welchem Selbstbewusstsein die junge Danzigerin von der EM zurückkam. Von europäischer Bühne verabschiedete sich der HC Leipzig mit einem bemerkenswerten 32:22 gegen Koprivnica. „Schon in Kroatien hatten wir eher unglücklich verloren (auch nach umstrittenen Schiri-Leistungen d.R.) Der Sieg zu Hause im letzten Championsleague-Gruppenspiel war für meine Mannschaft eine sehr wichtige, positive Erfahrung“, beendete Morton Arvidsson das Kapitel Europa. In der nächsten Saison will der Däne mit dem HCL dort wieder dabei sein. Dazu aber muss nach der Championsleague-Reform der Meistertitel her!

Raimo Hinsdorf

2. Bundesliga Männer

EHV Aue

11. 19:27 Pkt. 679:704 T. noch 11 Spiele



Die Erzgebirger haben einen bewegten Saisonverlauf mit der Grundtendenz nach oben. Charakteristisch die zwei Spiele gegen Tabellenführer TUSEM Essen. Der 19:39 Niederlage im Auftaktspiel der Meisterschaftssaison folgte am 28. Februar ein sensationeller 26:17 Sieg über den Aufstiegskandidaten.

Der Einbau von fünf Neuverpflichtungen verlief nicht problemlos. Zu Beginn der Saison fehlte Torjäger Michal Tonar, Keeper Mareks Skabeikis verletzte sich. Trainer Wolfgang Pötzsch schmiss entnervt nach Niederlagen das Handtuch. Der bisherige Sportliche Leiter Maik Nowak übernahm das Ruder. Er: „Es ergab sich eine komplizierte Situation für alle Beteiligten. Die Mannschaft wurde von einem Trainer verlassen, der nicht mehr an ihr Vermögen glaubte, dementsprechend war auch das

Selbstvertrauen der Spieler weit unten“. Sechs Heimspiele in Folge haben der Mannschaft überhaupt nicht geholfen. Aue landete auf einem Abstiegsplatz.

Dann der Aufwärtstrend. Der EHV erkämpfte aus vier Spielen 7:1 Punkte. Besonders beeindruckend der überzeugende 37:30 Auswärtssieg gegen ThSV Eisenach. Nach dem 40:40 im Auswärtsspiel gegen die SG Bietigheim – Metterzimmern war dann die 26:28 Niederlage im Sachsenerby gegen den 1. SV Delitzsch vor der Rekordkulisse von 1500 Zuschauern besonders enttäuschend. „Das war nicht nur ein Rückschlag, sondern ein Absturz“ kommentierte Nowak die Leistung seiner Mannschaft. Er richtete die Spieler psychologisch wieder auf. Siege gegen Tuspo Oberburg und TUSEM Essen folgten. Dann zwei 34:38 Auswärtsniederlagen gegen Münster und Bittenfeld.

Nach 23 Spieltagen liegt Aue mit 19:29 Punkten auf dem 11. Tabellenplatz. Das Restprogramm mit vier Heim- und sieben Auswärtsspielen wird schwer, Aue muss auswärts punkten. „Acht Mannschaften liegen unten eng zusammen. Für diese Vertretungen wird es noch ein unglaublicher Kampf um den Klassenerhalt bis zum Schluss“ prophezeit Aue's Trainer. *Siegfried Stock*

1. SV Concordia Delitzsch

13. 16:28 Pkt. 595:589 T. noch 12 Spiele



Nach dem bitteren Gang in Liga zwei hatte der Abstiegs-kampf Concordia Delitzsch schnell wieder ein! Denn auch im Unterhaus wehte dem personell völlig umgekrepelten Absteiger ein rauher Wind entgegen. Die untere Tabellenhälfte in der Südstaffel ist der Stammplatz der Concordia. Trainer Uwe Jungandreas hatte es geahnt: „Mehr war mit dieser Mannschaft einfach nicht drin! Immerhin haben wir neun Bundesliga-Spieler abgegeben und uns weitestgehend mit Regionalliga-Akteuren verstärkt.“ Um alte Hasen wie Maltsev, Streitenberger oder Voigt herum musste Jungandreas ein Team mit vielen unerfahrenen Leuten aufbauen. Als Mitte Februar mit dem 26:24 im Sachsenerby beim EHV Aue der dritte Auswärtssieg der Saison gelang, schien sich das Team freigeschwommen zu haben. „Mit der

spielerischen Entwicklung der Jungs bin ich durchaus zufrieden.“ Dabei konnte der Vater des Delitzscher Aufstiegs von 2005 im Herbst 2006 regelrecht verzweifeln. Nicht weniger als sieben Mal verlor seine unerfahrene Truppe in der ersten Saisonhälfte mit ein oder zwei Toren Differenz, musste bis zum fünften Spieltag auf einen vollen Erfolg warten (25:18 gegen Gensungen). Uwe Jungandreas bringt sogar ein wenig Verständnis für den gelegentlichen Unmut der Fans auf: „Ist doch klar: es ging jahrelang nur bergauf, dann der Umzug nach Leipzig, die Chancenlosigkeit in der 1. Liga. Da ist für das Publikum schwer einzusehen, dass uns ein Sieg gegen Bittenfeld genauso schwer fällt, wie vor drei Jahren die Erfolge in den heißen Duellen gegen Stralsund!“ Als größte Defizite sieht der Coach, „dass wir es in vielen Spielen nicht schaffen, über längere Phasen konstant guten Handball zu spielen.“ Dabei fällt ins Auge, dass den Delitzschern im Gegensatz zu früheren Zeiten (Sajenev, Kaufmann, Kurtschew) ein richtiger „Shooter“ im Rückraum fehlt. Auch dem Junioren-Europameister Hannes Lindt fehlt noch die Konstanz. Immerhin war Lindt, der wegen der Bundeswehr Grundausbildung zeitweilig nur eingeschränkt trainieren konnte, bis Ende Februar der treffsicherste Torschütze. Allein 86 Tore (4,8 pro Spiel) gingen auf das Konto des Concordia-Talent's. Ohne überragenden Rückraum-Schützen musste Concordia nach der Rückkehr in Liga zwei sein komplettes Spielsystem umstellen. „Aber bis eine Taktik mit langen, schnellen Ballpassagen umgesetzt ist – das dauert mit jungen Leuten“, so Uwe Jungandreas. „Jeder Tabellenplatz vor Rang 15 ist o.k.“, sagt der Delitzscher Trainer, bekennt aber gleichzeitig: „Hier hat noch niemand einen Abstiegskampf mitgemacht!“ Der Concordia bleibt zu wünschen, dass dies so bleibt. Nach dem 29:33 am letzten Februartag in Bietighausen war Delitzsch wieder im Abstiegsstrudel.

Raimo Hinsdorf

2. Bundesliga Frauen SC Markranstädt

4. 28:12 Pkt. 567:534 T. noch 4 Spiele



Vierter der Südstaffel – punktgleich mit dem Tabellenvierten. 20 Spiele, 13 Siege, 5 Niederlagen und zwei Unentschieden. Wenn man nur den nackten Zahlen Glauben schenkt, dann

sind die Damen vom SC Markranstädt auf Kurs. Doch die Realität sieht ein wenig anders aus. „Wir wollen aufsteigen“, verkündete Vereinspräsident Andre Kohlmann noch vor der Saison, nachdem sein Team das letzte Play-Off Spiel gegen die HSG-Blomberg Lippe verloren und den Aufstieg knapp verpasst hatte. Doreen Geheb und Franziska Ramirez verstärkten die Mannschaft in der neuen Spielzeit, die vielversprechend begann. Nach dem erfolgreichen Start in Neustadt-Sebnitz folgten Siege gegen Ober-Eschbach, Riesa und Sachsen Zwickau. Erst im Duell mit der Mannschaft aus Weibern musste das Team um Trainer Rüdiger Bones die erste Niederlage einstecken. Kurz darauf schied seine Damen in der dritten Runde des DHB-Pokal gegen die Trierer Miezchen aus, zeigten jedoch eine würdige Leistung gegen den Erstligisten.

„Wir sind noch hinter unseren Erwartungen. Uns fehlt einfach die spielerische Stabilität, aber wenn wir uns auf unsere Stärken konzentrieren, dann ist noch alles möglich. Gerade die einfachen Spiele sind meistens die schwersten. Genau in diesen Partien muss die Mannschaft kämpfen und ihre Klasse beweisen“, so Bones.

Dem auferlegten Anspruch wurden die Piranhas trotzdem nicht im vollem Maße gerecht. Zeigten die Damen aus der Nähe von Leipzig im späteren Saisonverlauf eine Spitzenleistung im Heimspiel gegen die HSG Sulzbach-Leidersbach, folgte drei Wochen später eine herbe Niederlage in Bensheim. Ideenreiche Angriffsreihen und starker Deckungsarbeit in Abwehr stehen zahlreiche Abspielfehler, überhastete Würfe und massive Lücken im 5:1 System gegenüber. Dass das noch keine erstliga-reife Leistung ist, zeigen vor allem die Auswärtsspiele der Piranhas. Gewannen sie vor heimischer Kulisse neun von zehn Spielen, liegt die Quote auf fremdem Parkett bei vier Niederlagen in zehn Partien. Der Verein reagierte und verpflichtete in der Winterpause Sandra Woycieszack vom Ex-Ligakonkurrenten Halle-Neustadt, um den Rückraum zu verstärken. Doch die 22-jährige konnte, wie Doreen Geheb und Franziska Ramirez, noch nicht ihr volles Potential ausschöpfen.

Auch der Start in die Rückrunde konnte sich sehen lassen. Bis zum 16. Spieltag kletterten die Piranhas nach drei Siegen in Folge auf den zweiten Tabellenplatz, einen Punkt hinter dem Spitzenreiter

aus Sulzbach-Leidersbach. Zwei Spieletage später sah die Situation schon anders aus. Nach den Niederlagen in Zwickau und im Heimspiel gegen Weibern, rutschten die Markranstädterinnen auf den fünften Rang ab. Eine kleine Krise drohte. Spielerinnen und Verantwortliche konnten sich die gehemmte Spielweise gegen Weibern nicht erklären. Viele Gespräche unterhalb der Woche brachten jedoch den gewünschten Erfolg. Mit 23:22 gewannen die Randleipzigerinnen in Allensbach, besiegten vor heimischer Kulisse im Anschluss Mainzlar und trotzten auch dem Spitzenreiter Sulzbach auswärts ein Unentschieden ab. „Auf uns warten noch vier Endspiele, die wir gewinnen müssen“, betonte Bones nach dem Spiel.

Jetzt bleibt abzuwarten, ob die Piranhas in den restlichen Partien weiter überzeugen können. Nichtsdestotrotz glaubt das Team an den Aufstieg, unter der Voraussetzung, man erreicht die Play-Off Plätze. Danach werden die Karten neu gemischt. Ab jetzt zählt jeder Punkt.

Holger Putz

BSV Sachsen Zwickau

7. 22:18 Pkt. 563:540 T. noch 4 Spiele



Nach dem überzeugenden 32:23 Auswärtssieg Anfang März über Neustadt-Sebnitz durch eine konzentrierte Mannschaftsleistung hatten sich die Muldestädterinnen den 7. Tabellenplatz mit 20:18 Punkten erkämpft. „Vielleicht gelingt es uns noch einen Platz nach oben zu klettern“ hofft Trainer Csabu Arva.

Seine Mannschaft hatte nach einer guten Saisonvorbereitung einen Punktspielstart mit schwankenden Leistungen. So fiel Neuzugang Corina Cupcea verletzt aus: Doch die Mannschaft fand mit dem Saisonverlauf immer besser zu ihrem Spiel. Die Deckung mit den zwei guten Torhüterinnen Manuela Splinter und Sandra Graupner im Rücken stabilisierte sich. Der Rückraum u.a. mit Ingrida Bartasevicie, Corina Cupcea oder Isabella Steger wurde in seinen Aktionen immer variabler und schwerer ausrechenbar. Das Konterspiel kam besser ins Rollen und die Aktionen zum Kreis wurden gefährlicher. „Die gesamte Mannschaftsleistung gewann an Profil“ so der Trainer. Allerdings sah er auch, dass man Schwächen beim konsequenten Ausnutzen des Überzahlspiels hat. Der Höhepunkt im Februar war der 37:26 Sieg im Prestigeduell über

den damals Zweiten SC Makranstädt. Begeistert meinte die stets zuverlässige Anke Schulz: „Ich glaube wir haben seit Ewigkeiten nicht mehr so ein gutes Spiel gezeigt“. Damit waren die BSV-Frauen zum sechsten Mal in Folge (fünf Siege, ein Unentschieden) ungeschlagen. Mit dem 35:30 Auswärtssieg Ende Januar beim SG 09 Kirchhof hatten die Zwickauerrinnen erstmals ein ausgeglichenes Punktekonto (15:15) und ein positives Torverhältnis. Es folgte eine starke Auswärtsleistung beim Spitzenreiter HSG Bensheim-Auerbach, wo man nur knapp 25:26 verlor. Danach gab es ein Unentschieden gegen Metzingen (23:23) und einen Sieg gegen Ober-Eschbach (33:31). Ergebnisse einer taktisch disziplinierten Spielweise, mit der die Frauen von Trainer Csaba Arva auf ein erfolgreiches Saisonende blicken können.

Siegfried Stock

HCS Neustadt-Sebnitz

12. 08:30 Pkt. 500:574 T. noch 5 Spiele



Viel vorgenommen hatten sich die Neustädterinnen für die neue Saison. Am liebsten wollten sie nichts mit dem Abstiegskampf zu tun haben. Nach 19 Spielen stecken sie nun aber doch mittendrin, und es verbleiben nur noch fünf, um den Abstieg abzuwenden. Dabei ist die Saison von Turbulenzen geprägt, die nicht gerade zur Stabilität beitragen. Erst spät war der ligareife Kader zusammen, dann folgten die ersten Ausfälle. Die schon fehlenden Alternativen verbesserten sich so keineswegs. Größter Rückschlag dürften der langfristige Ausfall von Torhüterin Karolina Rebosz und der später folgende schwangerschaftsbedingte Ausstieg von Jeanette Adam gewesen sein. Auch der in der Saison notwendige Zugang von Jurgita Markeviciute und die zeitweilige Hilfe von Nadja Krejcirikova konnten nicht die erforderliche Stabilität bringen. Doch zu wenig eingespielt miteinander kam es in schweren Spielen zu Missverständnissen, die auch Punkte kosteten. Das zeigte sich besonders drastisch im verlorenen Abstiegsderby beim SC Riesa. Danach musste auch nach achtjähriger Tätigkeit Trainer Jörg Adam seinen Hut nehmen.

Sein Amt übernahm die nicht nur im Verein bekannte und beliebte Ilona Lustova. Nachdem sich Hauptmotor und Teammanager Thomas Birnstein

schon vorher arbeitsbedingt zurückziehen musste, sind nun andere an der Reihe, den noch möglichen Nichtabstieg zu realisieren.

Eberhard Neumann

Elbehexen - SC Riesa

13. 07:31 Pkt. 455:534 T. noch 5 Spiele



Nach ihrem Aufstieg in die 2. Bundesliga mussten die Elbehexen sehr schnell erkennen, dass in der höheren Spielklasse ein wesentlich schärferer Wind weht, als in der Regionalliga.

Zwar setzte mehrfaches Verletzungspech in den zurückliegenden Spielen der bisher nur dreimal siegreichen Mannschaft erheblich zu, doch auch andere Gründe für den Tiefgang ans Tabellenende gibt es offensichtlich. Am letzten Januarspieltag, als auch die Partie gegen die SG Kirchhof verloren ging, erklärte der langjährige verdienstvolle Trainer des SC Riesa, Steffen Wohlrab seinen Rücktritt.

Als neuen Coach konnte der SC Riesa den Jugoslawen Luka Veraja verpflichten, der als ehemaliger Handballer der 1. jugoslawischen Liga und danach als Spielertrainer der namhaften Mannschaft von Metkovic dieses Team von der 4. Liga bis ins Oberhaus führte.

Luka Veraja sieht noch die Möglichkeit, den „Elbehexen“ mit seinen Erfahrungen nützlich zu sein und zumindest den Klassenerhalt zu sichern. An seiner Seite steht auch weiterhin die bisherige Co-Trainerin des SC Riesa, Angela Wohlrab.

Wenn es der Mannschaft nicht gelingt auch bei Auswärtsspielen ihre durchaus vorhandenen Qualitäten in Punktgewinne umzusetzen, wird es sehr schwer werden, das selbst gestellte Ziel des Klassenerhalts zu erreichen. Noch drei Heimspiele, u.a. auch gegen das nach 18 Spielen führende Team von Sulzbach/Leidersbach am letzten Spieltag in Riesa (21. April), geben Gelegenheit alle guten Vorsätze, die Klassenzugehörigkeit zu erhalten, in die Tat umzusetzen.

Günther Schmidt

Regionalliga Frauen

HCL Juniorteam

4. 02:04 Pkt. 086:091 T. noch 9 Spiele



Mit zwölf Siegen und vier Niederlagen marschierten die HCL-Küken durch die Regionalliga-Punktspiele und erreichten sou-

verän die Aufstiegsrunde. Dabei sah man der Nachwuchstruppe die anfängliche Aufregung an. Die ersten beiden Spiele, darunter das Sachsenderby gegen Oschatz, gingen mit jeweils einem Tor Unterschied verloren. „Der knappe Sieg in Ismaning am 4. Spieltag war so eine Art Schlüsselerlebnis“, erzählt Trainerin Dr. Marion Mendel. „Da haben die Mädchen in der Schlussphase richtig Gas gegeben und das Spiel mit Herz gezogen!“ Seitdem ging es beim HCL-Juniorteam in der Tabelle und spielerisch nur noch aufwärts.

Dabei bleibt die Mannschaft vor allem eine Ausbildungsstation. Vom Wiederaufstieg in die zweite Liga spricht Marion Mendel bewusst nicht. Die Trainerin lobt lieber die spielerische Entwicklung ihrer jungen Truppe. „Die sind ja aus der B-Jugend in eine Frauenliga gerutscht. Aber jetzt sind sie angekommen!“ Gelegentliche Rückschläge nicht ausgeschlossen. Die 23:27-Niederlage im letzten Spiel der Punkterunde in Haunstetten nutzte Marion Mendel, „um Tacheles zu reden! Diese Partie wollten wir unbedingt gewinnen, auch wenn der 1. Platz aufgrund des schlechteren Torverhältnisses gegenüber Nürnberg nicht mehr drin war.“

Ansonsten findet die Trainerin überwiegend lobende Worte für ihr Juniorteam. Aus diesem ragten in den Regionalliga-Spielen Linksaußen Maria Kiedrowski und Juniorennationalspieler Eileen Uhlig im Rückraum heraus. Beiden bescheinigt Marion Mendel durchaus Zweitliga-Niveau, ebenso den Torfrauen Juliane Nagel und Nele Kurzke. Auch sie gehören den deutschen Auswahlmannschaften ihrer Altersgruppe an.

In die Aufstiegsrunde startete das HCL-Juniorteam mit einer nicht unerwarteten Niederlage in Waiblingen. „Aber was sie danach gegen Göppingen geboten haben, war ein Qualitätssprung im Vergleich zum Saisonbeginn“, so die Trainerin, „Die Mädchen verlieren nicht mehr die Nerven, auch wenn sie mal 2:6 zurückliegen. Sie setzen die Vorgaben inzwischen konsequent um. Manchmal wird ein bisschen zu viel gezaubert. Aber das kannst du eh nicht steuern!“

Die HCL-Küken haben Spaß an der Sache. Und das Publikum der Bundesliga-Frauen dürfte künftig seine Freude an Eileen Uhlig haben. Deren Sprung in den Kader der „Ersten“ ist für die kommende Saison avisiert.

Raimo Hinsdorf

SHV Oschatz

07. 16:14 Pkt. 397:388 T. noch 7 Spiele



Der SHV Oschatz ist ganz klar mit dem Saisonziel Klassenerhalt gestartet. Auf dem Weg dahin musste das Oschatzer Team bislang eine Vielzahl von Hürden überspringen. Vom Vorjahresteam verabschiedeten sich insgesamt drei Spielerinnen, darunter mit Anke Friedrich eine der erfolgreichsten Kreisspielerinnen der Liga. Ihr Grund war sehr gewichtig, denn sie gönnte sich mit ihrem Partner einen Sohn! Doch es blieb nicht bei diesen drei Spielerinnen.

Noch in der Vorbereitungsphase ging Neuzugang Danjela Brdar aus Bremen zurück nach Hause. Am dritten Spieltag zog sich Torfrau Katrin Miersch einen Achillessehnenabriss zu und wenig später verletzte sich Maria Siegemund in Nürnberg schwer am Knie. Beide stehen bis heute nicht wieder im Aufgebot. SHV-Coach Michael Zita ist wahrlich nicht zu beneiden, denn alle die gesund sind, gehen naturgemäß auch noch arbeiten und viele davon im regelmäßigen Schichtbetrieb. Damit steht vor einem geregelten Mannschaftstraining ein großes Fragezeichen. Bewundernswert, wie die Frauen es dennoch geschafft haben, zu Beginn der Play-Down-Runde auf Platz 3 zu stehen. Diesen Platz möchte man gern verteidigen, das Minimum ist jedoch Platz 5, denn das ist unter bestimmten Umständen der letztmögliche Platz, der zum Verbleib in der Regionalliga berechtigt. In den letzten Spielen lief es für den SHV nicht so überzeugend, was auch damit zusammen hängt, das weitere Ausfälle zu beklagen sind. Kathleen Krisch und Doro Häberer können beruflich- bzw. verletzungsbedingt nicht alle Punktspielpflichtungen wahrnehmen. Dennoch bleibt Trainer Michael Zita optimistisch: "Ich gehe weiter davon aus, dass wir den Klassenerhalt schaffen. Hoffe dabei aber auch ein wenig auf die Einsicht des Verbandes, dass sieben Absteiger als Maximum einfach sportlich keine Lösung darstellen." Die schon seit mehreren Jahren gewünschte Eingleisigkeit der Regionalliga-Süd soll nun mit Macht erzwungen werden. Für alle beteiligten Mannschaften ist das eine unbefriedigende Situation. Vernünftiger und vor allem auch wirtschaftlich vertretbar wäre es, die vor Jahren abgeschaffte Staffel Mitte wieder einzuführen.

Kertin Staffe

BSC VICTORIA Naunhof

11. 04:26 Pkt. 378:466 T. noch 7 Spiele



Die Vorrunde der Regionalliga Süd ist auch für den BSC VICTORIA Naunhof Geschichte. Leider keine ganz gute. Nach neun verlorenen Spielen in Folge einigten sich der Verein und Coach Per Kurzke auf eine Vertragsauflösung. Vorübergehend übernahm Kapitän Yvonne Kaiser das Training und Manager Alexander Richter rückte auf die Bank. Aus den eigenen Reihen übernahm dann Steffi Prauser das Kommando. Bedingt durch den schlechten Start erreichte das Team dann auch nur die Play-downs. „Ziel war der Klassenerhalt. Auch wenn nur noch wenige Prozentpunkte dafür sprechen, werden unsere Mädels alles geben“, so der Manager. Und gerade die Auftritte der letzten Wochen geben ihm Recht. Mit sagenhaften neun Toren Unterschied wurde der SHV Oschatz aus dem Landespokal geworfen.

Damit steht der BSC VICTORIA Naunhof seit sechs Jahren wieder im Finale. Gegner ist der Oberligist HSG Neudorf/Döbeln. „Wir wollen den Pokal. Das sind wir unseren Fans schuldig“ gibt sich die Trainerin kämpferisch. Und auch in der Liga konnte zuletzt der TV Holzheim auswärts geschlagen werden. Alles in allem eine Saison mit Höhen und Tiefen bei der aber klar wurde, dass die Abgänge von Tone Woelner und Janine Lenke sowie die Schwangerschaftspause von Susanne Haucke nicht kompensiert werden konnten. Die Planungen laufen nun zweigleisig, allerdings nicht mehr mit Manager Alexander Richter. Der beendet nach sechs Jahren seine Tätigkeit in Naunhof.

ari

Regionalliga Männer SG LVB Leipzig

18. 10:36 Pkt. 634:759 T. noch 10 Spiele



Als Absteiger der 2005 aufgelösten Regionalliga Mitte sind die Männer der SG LVB nach einem Oberligajahr in die dritte Liga zurückgekehrt. Der Wiederaufstieg war nur möglich, weil sowohl der Meister HSG Freiberg als auch der Zweite HCE Plauen auf die Teilnahme an der Relegation verzichteten. Die Leipziger erhielten die Chance gegen den Zweiten und Dritten der Baden-Württemberg-Oberliga anzutreten, die sie in einfacher Runde mit einem Heimsieg gegen die Bun-

desliga-Reserve von Balingen-Weilstetten nutzten. In der bis zum 17. Mai laufenden Saison gehören elf Vereine aus Baden-Württemberg, sechs aus Bayern und nur einer aus Sachsen zur Regionalliga Süd. Es gibt mindestens fünf Absteiger, deren Zahl sich in Abhängigkeit von den Platzierungen der Zweitligisten des Südverbandes noch erhöhen kann. Angesichts dieser Ausgangslage ist zweifellos bei jeder sächsischen Vertretung nicht nur die sportliche, sondern vor allem eine solide finanzielle Basis und auch allerhand Mut zum Einstieg in die höhere Spielklasse erforderlich. Die SG LVB hatte ohnehin den Wiederaufstieg als Zielstellung erklärt, so dass für die schnelle Rückkehr keine neue Planung notwendig war.

Mit einer Mischung aus erfahrenen Spielern und talentierten Nachwuchskräften erfolgten intensive Vorbereitungen bis zum Saisonstart. Aus 20 Aktiven ein erfolgreiches Team zu bilden, erwies sich für Trainer Harald Wittig und Co. Torsten Löther jedoch als schwierige Aufgabe, denn es waren und sind nicht alle in der Lage die hohen Anforderungen konstant zu erfüllen. Außerdem gab es zwischendurch aus verschiedenen Gründen vier Abgänge und einige Verletzungsausfälle.

Der erste Saisonsieg gelang im achten Spiel. Nach drei weiteren Niederlagen wurde mit 10:4 Punkten eine Phase erreicht, die das angestrebte Liganiveau hatte und Selbstvertrauen im Kampf um den Klassenerhalt einbrachte. Seit Anfang Februar sind aber weitere Erfolge ausgeblieben - es stehen sechs Niederlagen in Folge zu Buche, die in den letzten zehn Spielen nur noch einen ganz engen Spalt zur Flucht aus dem Tabellenkeller offen lassen.

Während die Leipziger alle Auswärtsfahrten ohne Übernachtungen absolvieren, nutzen (fast) alle Gegner mit ihren Fans die einzige große Reise der Saison, um der Messestadt einen mehrtägigen Besuch mit Rahmenprogramm abzustatten. Obwohl Touristen von unserer Stadt und vom Freistaat erwünscht und auch als Wirtschaftsfaktor wichtig sind, sollten alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um die Sachsen wieder in eine Regionalliga-staffel mit ökonomisch und sportlich angemessenen Bedingungen nach territorialen Gesichtspunkten einzugliedern. Die überfällige Gründung eines mitteldeutschen Verbandes wäre dabei die beste Lösung.

Horst Hampe